

Der VfL holt den Derby-Sieg

Handball-Oberliga: 30:28-Erfolg in Peine

Peine. Zwei Punkte und ein Krankenhausbesuch: Das Spiel beim MTV VJ Peine gewannen die Handballerinnen des VfL Wolfsburgs mit 30:28 (15:15) und feierten damit den zweiten Sieg im vierten Oberliga-Spiel – allerdings verloren sie dabei Neuzugang Lia Rühling.

Rühling verletzte sich bei einem Tempogegenstoß mit Torabschluss am Bein und musste ins Krankenhaus gebracht werden. „Ich hoffe, dass es nichts Schlimmes ist, auf dem Spielfeld sah es aber nicht gut aus“, berichtete VfL-Trainer Christoph Geis.

Die Partie war von emotionaler Spannung geprägt, die Gäste kämpften sich vor allem stark durch die zweite Hälfte: „Wir sind mit fortschreitender Spielzeit immer besser im Angriff und in der Abwehr geworden, Peine hat hingegen immer weiter abgebaut“, so Geis. Gleich zu Beginn traf Fabienne Kohn durch einen Siebenmeter zum 16:15 und brachte die Wolfsburger Hurricanes erstmals in Führung. Bis zum Abpfiff blieb es spannend: Beide Mannschaften wollten sich die Führung nicht nehmen lassen



Derby in Peine: Der VfL Wolfsburg (in Schwarz) setzte sich knapp durch.

FOTO: ISABELL MASSEL

und holten immer wieder auf, letztendlich traf Ex-Peinerin Nele Kruck zum vorentscheidenden 30:28 (56.). „Das war ein wichtiger Sieg“, lobte Geis.

Erfreulich: Neuzugang Andreea-Marie Dragota feierte nach einigen Wochen intensiven Trainings ihr Debüt. Neu auf der Bank, wenn auch altbekannt auf dem Spielfeld: Meike Tornow, ehemalige Torhüterin, hatte ihren ersten Auftritt als neue Torhütertrainerin. Geis zeigte sich mit beiden sehr zufrieden: „Beide haben in ihren Funktionen stark zum Sieg beigetragen.“ Weiter geht es für die Wölfinnen am kommenden Samstag (18.30 Uhr) mit dem Heimspiel gegen den MTV Rosdorf.

cah

VfL: Höllmann, Lundberg – Schmidt (2), Kruck (5), Kohn (9/5), Rühling (2), Dragota (2), Kiefel (1), Mudrow (2), Brandes (2), Märsch, Tauker (4), Klauenberg (1), Pleiß.

Die Grizzlys verschlafen das Derby

Nach dem ersten Drittel stand der Sieger fast schon fest: Wolfsburgs DEL-Team unterliegt im Nachbarschaftsduell bei den Fischtown Pinguins Bremerhaven klar mit 2:6.



Unterlagen den Fischtown Pinguins im Nordderby klar: Die Grizzlys Wolfsburg (l. Dustin Strahlmeier, M. Matt White) kassierten am Sonntag die erste DEL-Niederlage.

FOTO: GRIZZLYS/TWITTER

Von Marvin Sonnemann und Sven Grosche

Bremerhaven. Auf Sieg folgt Niederlage: Die Grizzlys Wolfsburg unterlagen nach dem 4:3-Auftakterfolg am Freitag gegen Augsburg zwei Tage später im DEL-Nordderby bei den Fischtown Pinguins Bremerhaven mit 2:6 (0:4, 1:0, 1:2). Vor allem die Anfangsphase sorgte für eine schnelle 0:4-Hypothek, die die VW-Städter nicht mehr aufholen konnten, die Treffer von Spencer Machacek und Chris Wilkie waren letztlich zu wenig.

Plan geht nicht auf

„Wir haben uns viel vorgenommen, wollten vor allem in den ersten 20 Minuten unsere Fehler minimieren. Das ist uns nicht gelungen“, gab Mike Stewart nach dem Abpfiff geknickt zu. Nach dem 4:3-Auftakterfolg gegen Augsburg am Freitag hatte der Headcoach sein Line-up nicht verändert, Gerrit Fauser, Philipp Mass, Armin Wurm und Timo Ruckdäschel fehlten ebenso wie JC Beaudin, der vermutlich eine Gehirnerschütterung im Test gegen Valerenga Oslo davongetragen hat.

Grizzlys noch im Winterschlaf

Das erste Drittel gegen Augsburg gehörte laut Stewart noch zu den besten, die er bislang gesehen hat – die ersten 20 Minuten gegen Bremerhaven verliefen genau andersherum: Erst erhielt Miha Verlic von Nolan Zajac nur Begleitschutz, dann gingen die Wolfsburger vor dem eigenen Kasten nicht entscheidend gegen Skyler McKenzie zu Werke. Als dann auch noch Jan Urbas im Powerplay auf 3:0 erhöhte,

„Verschlafen, schlecht gespielt, schieß Drittel.“

Laurin Braun, Grizzlys-Stürmer über die ersten 20 Minuten

schien es ein ganz bitterer Nachmittag für Schwarz-Orange zu werden – erst recht, als McKenzie kurz vor der ersten Sirene auf 4:0 erhöhte. Laurin Brauns Fazit: „Verschlafen, schlecht gespielt, schieß Drittel.“

Headcoach Stewart schien in der Kabine die richtigen Worte gefunden zu haben, denn seine Mannschaft zeigte sich im Mittelabschnitt deutlich verbessert: Nach Matt Whites Lattentreffer nutzte Machacek einen Fehler von Fischtowns Anders Grönlund zum 1:4-Verschlusstreffer. Darren Archibald verpasste im Break den zweiten Wolfsburger Treffer, die VW-Städter konnten zudem ihre ersten drei Powerplays nicht in Tore ummünzen. Dennoch waren die Grizzlys nun deutlich besser in der Partie.

Hoffnung keimt nur kurz auf

Was an diesem Nachmittag allerdings besonders ins Gewicht fiel: die zahlreichen Strafen, die die Wolfsburger zogen – und die auch im Schlussabschnitt zum Gegenort durch Markus Vikingstad führten. Besonders bitter: Die Grizzlys gerieten nur in Unterzahl, weil sie mit sechs statt fünf Mann auf dem Eis standen... Headcoach Stewart ging daher früh ins Risiko, nahm Schlussmann Dustin Strahlmeier bereits sieben Minuten vor Schluss im Powerplay vom Eis, das nutzte Wilkie zum 2:5-Anschlusstreffer. Doch weil „Strahlie“ kurz darauf erneut runterging, entschied Ross Mauermann mit dem 6:2 per Empty-Netter das Nordderby.

Die Luft ist schnell raus

Die Anfangsphase der Wolfsburger fand Darren Archibald „nicht

schlecht, die ersten zehn Minuten waren gut“. Allerdings sei bei den Grizzlys nach dem ersten Gegentor „etwas die Luft raus“ gegangen, „dann kamen wir in Gefahr durch eigene Strafen und haben uns davon nicht wirklich erholt“. Im zweiten Drittel lief es zwar besser, eine richtige Aufholjagd kam jedoch nicht mehr zustande. „Im dritten Drittel ist es dann einfach schwierig, sich aus diesem Loch, in das man sich gespielt hat, herauszuspielen“, so der Stürmer. Stewart ergänzte: „Es ist bitter, weil wir hier unbedingt gewinnen wollten...“

Für Archibald hätten die Mechanismen auch noch nicht vollständig gestimmt: „Wir haben viele neue Spieler dabei, versuchen noch, uns zu finden. Wir versuchen, daran in der nächsten Woche zu arbeiten, einige Dinge zu reparieren und dann am nächsten Wochenende wieder loslegen.“ Weiter geht's für die Grizzlys am kommenden Freitag

(19.30 Uhr) mit dem Heimspiel gegen die Straubing Tigers.

Fischtown Pinguins - Grizzlys Wolfsburg 6:2 (4:0, 0:1, 2:1)

Pinguins: Gudlevskis - Eminger, Grönlund; Bruggisser, Kälble; Rosa-Preto, Appendino - Verlic, Jeglic, Urbas; Virtanen, Friesen, Uher; Mauermann, Vikingstad, McKenzie; Kinder, Wejse, Maegaard Scheel; Khaidarov.

Grizzlys: Strahlmeier - Ramage, Button; O'Connor, Krupp; Zajac, Möser; Martinovic - Archibald, Feser, White; Schinko, Pfohl, Braun; Wilkie, Miele, Machacek; Dumont, Kneisler, Chrobot.

Tore: 1:0 (03:30) Verlic (Bruggisser), 2:0 (06:15) McKenzie (Kälble/Wejse), 3:0 (10:29) Urbas (Jeglic/Wejse - 5:4), 4:0 (18:14) McKenzie (Mauermann/Appendino), 4:1 (21:49) Machacek (Wilkie), 5:1 (49:37) Vikingstad (Virtanen - 5:4), 5:2 (54:00) Wilkie (O'Connor/Miele - 6:4), 6:2 (55:44) Mauermann (Appendino - Empty Net).

Schiedsrichter: Iwert/Kopitz.

Zuschauende: 4337.

Strafminuten: Pinguins 10 / Grizzlys 14.



Klarer Derbysieger: Die Fischtown Pinguins (l.) setzten die Grizzlys Wolfsburg (r. Lucas Dumont) früh unter Druck.

FOTO: GRIZZLYS/TWITTER

Zwei Schotten, ein Ehepaar und drei Heimspiele zum Start

2. Badminton-Bundesliga: Trainer Niesner hat den Aufsteiger verstärkt und ist positiv gestimmt. Los geht's am 23. September.

Von Florian Schulz

Gifhorn. Stärkere Kontrahenten, mehr Partien und Reisetstress sowie ein verändertes Punktesystem: Die 2. Bundesliga Nord wird für die Badminton-Cracks des BV Gifhorn eine echte Herausforderung, es geht einzig und allein um den Klassenerhalt. Trainer Hans Werner Niesner hatte sich lange Gedanken gemacht, wie er das Team schlagkräftig aufstellt für die am 23. September beginnende Spielzeit 2023/24 – und fündig wurde er unter anderem in Schottland durch gute Beziehungen zum ehemaligen Bundestrainer Ingo Kindervater. Erfreulich: Los geht's für den Neuling mit drei Heimspielen am Stück.

Ex-Kapitän Dennis Friedenstab ist zwar gemeldet für die neue Saison, wird demnächst aber Vater und daher vorerst keine Partien bestreiten. Auch Yannik Joop wird nicht mehr zur Verfügung stehen. „Das bedeutet für uns einen Einschnitt“, verdeutlicht Niesner. Doch er



Startklar: Trainer Hans Werner Niesner (l.) und der BV Gifhorn beginnen in der 2. Bundesliga mit drei Heimspielen.

FOTO: MICHAEL FRANKE

glaubt, guten Ersatz gefunden zu haben. Ex-Bundestrainer Kindervater arbeitet mittlerweile als Nationalcoach in Schottland und empfahl dem starken Mann beim BVG im Gespräch bei den German Open im März unter anderem Callum Smith. Der war in der Vorsaison noch in der 3. Liga Dänemarks aktiv, trainiert in seinem Heimatland im Stützpunkt

und reist zu den Partien mit dem Flugzeug an. Smith, der aktuell aber noch verletzt und zum Start nicht dabei ist, soll eines der neuen Gifhomer Aushängeschilder werden und „uns vor allem im Einzel und Doppel helfen“. Ebenfalls aus Schottland – und auch durch Kontakte zu Kindervater – kommt Rachel Andrew zum amtierenden Re-

gionalliga-Meister. „Sie ist eine ausgemachte Doppel- und Mixed-Spielerin“, sagt Niesner.

Ebenfalls neu in Gifhorn ist ein Ehepaar aus Nienburg. Maren und Ehemann Yannik Völkerking spielen in der Vorsaison noch in Bremen und gegen den BVG. Bei den Herren sind außerdem Patrick Thöne, Holger Herbst, Marvin Schmidt, Thies Huth und für den Notfall Friedenstab gemeldet, das Frauen-Feld besteht neben Andrew und Völkerking aus der Österreicherin Martina Nöst („Sie hat viel trainiert und ist sehr gut vorbereitet“) sowie Stefanie Bolle.

Die 2. Liga werde laut Aussage des Coaches eine „andere Hausnummer“. Schon in der Vorsaison habe man gesehen, wie schwer es die Aufsteiger Peine und Harkenbleck hatten. „Sie hatten im Prinzip keine Chance und sind direkt wieder abgestiegen“, so Niesner. „Auch für uns wird es schwer, aber wir haben gut trainiert – daher bin ich guter Dinge.“ Statt acht wie in

der Regionalliga besteht die Spielklasse aus zwölf Mannschaften, die Saison endet dementsprechend erst am 17. März. „Aber das ist eine Aufgabe, die unsere junge Mannschaft annehmen wollte“, verdeutlicht Gifhorns Trainer. Durch das wegfallende dritte Herren-Einzel sind ab sofort nur noch sieben Partien zu absolvieren, Unentschieden daher nicht mehr möglich. Auch das Punktesystem stellt sich anders dar: Für ein 7:0 oder 6:1 gibt's ab sofort drei Punkte, für ein 5:2 oder 4:3 deren zwei – bei einem 3:4 erhält aber auch das unterlegene Team einen Zähler.

Der BVG startet am 23. September (13 Uhr) mit einem Heimspiel gegen den 1. BV Mülheim, nur einen Tag später (24. September, 14 Uhr) geht's erneut zu Hause gegen den TV Refrath II. „Mülheim ist eine starke Truppe, bei Refrath als zweite Mannschaft kann man im Vorfeld nicht abschätzen, ob sie Topspieler einsetzen“, blickt Niesner voraus. Auch am 1. Oktober (12 Uhr) dürfen die Gifhomer daheim antreten,

dann treffen sie auf den TSV Trittau. „Dass wir mit drei Heimspielen starten, ist mit Sicherheit ein Vorteil. Ich hoffe, dass viele Zuschauer kommen“, so der BVG-Coach.

Hinrunden-Spielplan (2. Bundesliga Nord):

1. Spieltag: BV Gifhorn - 1. BV Mülheim (23. September, 13 Uhr)
2. Spieltag: BV Gifhorn - TV Refrath II (24. September, 14 Uhr)
3. Spieltag: BV Gifhorn - TSV Trittau (1. Oktober, 12 Uhr)
4. Spieltag: Gladbecker SC - BV Gifhorn (7. Oktober, 13 Uhr)
5. Spieltag: STC Solingen - BV Gifhorn (8. Oktober, 14 Uhr)
6. Spieltag: BV Gifhorn - SV Berliner Brauereien (21. Oktober, 14 Uhr)
7. Spieltag: BV Gifhorn - SG EBT Berlin (22. Oktober, 12 Uhr)
8. Spieltag: 1. BC Wipperfelld II - BV Gifhorn (28. Oktober, 15 Uhr)
9. Spieltag: VfB GW Mülheim - BV Gifhorn (29. Oktober, 11 Uhr)
10. Spieltag: BV Gifhorn - 1. FC Beuel II (11. November, 14 Uhr)
11. Spieltag: BV Gifhorn - 1. Cfb Köln (12. November, 12 Uhr)